# BERICHT ÜBER DIE NATURWISSENSCHAFTLICHE SAMMLUNG DES WIESBADENER MUSEUMS FÜR DAS JAHR 1966

Erstattet von Kustos Dr. FRANZ JOSEF GROSS

## Persönliches

Der Präparator, Herr KARL HEINZ FUCHS, schied am 31. 3. 1966 auf eigenen Wunsch aus, um in der Industrie ein neues Aufgabengebiet zu übernehmen.

Mit dem 1. 6. 1966 übertrug der Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden dem bisherigen wissenschaftlichen Assistenten Dr. FRANZ JOSEF GROSS die Aufgaben eines städtischen Kustos und übergab ihm damit die Leitung der Naturwissenschaftlichen Sammlung.

Herr BERNHARD SCHADE wurde seit dem 22. 11. 1966 als Aufseher eingesetzt und steht damit nicht mehr für Arbeiten im Präparatorium zur Verfügung.

## Arbeiten in den Sammlungen

Unsere ganz besondere Sorge galt zunächst den wissenschaftlichen Sammlungen. Es mangelt an Magazinräumen und Sammlungsschränken, um alle Sammlungen übersichtlich geordnet unterbringen zu können. Besonders groß war die Unordnung bei den sehr umfangreichen Insektensammlungen. Exemplare der gleichen Art und aus der gleichen Sammlung steckten in verschiedenen Kästen und waren in verschiedenen Räumen gelagert. Große Bestände waren als „Dubletten" bezeichnet, obwohl es sich um äußerst wertvolles Belegmaterial handelte. Die Tiere waren durchweg nicht fachmännisch eingesteckt, so daß viele Präparate umfielen und die Tiere Beine und Flügel verloren. Die Herkunft großer, offensichtlich historischer Sammlungsteile konnte noch nicht einwandfrei geklärt werden. Die großen systematischen Gruppen (Ordnungen, Familien) oder geschlossene historische Sammlungen wurden nach Möglichkeit in gleichen Schubläden und Schränken und in einem Raum untergebracht. Eine endgültige Ordnung kann aber erst erreicht werden, wenn der Naturwissenschaftlichen Sammlung alle Magazinräume zurückgegeben sind. Die wissenschaftliche Aufstellung und Bearbeitung des Materials wird noch viele Jahre in Anspruch nehmen. Die Einstellung einer technischen Kraft ist unbedingt erforderlich, um die notwendigen präparatorischen Vorarbeiten zu übernehmen.

Der Lichthof wurde endgültig für eine Sonderausstellung der Stadtwerke geräumt. Das wissenschaftlich wertvolle Material wurde fachgerecht magaziniert. Besonders erwähnt sei eine alte Dermoplastik des auf Sumatra ausgestorbenen Sumatranashorns, die heute einen unersetzlichen wissenschaftlichen Wert hat. Das Präparat hat leider unter den nicht idealen Temperatur- und Feuchtigkeitsbedingungen im Lichthof sehr gelitten. Erwähnt sei auch das sehr gute Skelett einer Giraffe, das später neu montiert werden soll. Das Magazinieren dieser und vieler anderer Stücke in bereits gut gefüllten Magazinräumen führte leider dazu, daß die Magazine heute endgültig überfüllt sind. Alle notwendigen Transporte, dazu Aufräumungsarbeiten und Neugruppierungen von schweren Eisenschränken wurden von den Stadtwerken in dankenswerter Weise übernommen. Durch diese Arbeiten in den Magazinen wurde die Voraussetzung einer Neuordnung der magazinierten Sammlung aufgestellter Vögel geschaffen.

Es wurden Pläne ausgearbeitet, die Zoologische Abteilung der Schausammlung auf lange Sicht hin neu und zeitgerecht zu gestalten. Auch die an das Stadtarchiv abgegebenen Räume sind in diesen Plan einbezogen. Ganz besonderer Wert soll dabei auf eine wesentliche Erweiterung der Erklärung durch Text, Graphik und Bilddokument gelegt werden. Die Texte werden später zu einer Brochüre zusammengefaßt und als Führer durch die Sammlung verkauft. Die auszustellenden Objekte und Erläuterungen sollen nicht nüchtern und zweckmäßig angebracht sein, sondern wie eine moderne Schaufensterdekoration künstlerisch so gestaltet sein, daß der Besucher zum Betrachten des Ausgestellten angezogen und angelockt wird. Eine Darstellung über Lebensraum und Biologie der Pinguine wurde als „Muster“ für den neuen Aufstellungsstil in einem Ausstellungsschrank eingebaut. Für kleinere Tiere, insbesondere für Wirbellose wurde eine erste Rate neuer Vitrinen angeschafft.

Aus Zoologischen Gärten konnten wir eine große Menge eingegangener Tiere erhalten, die eine wesentliche Ergänzung des auszustellenden Materials bedeuten. Ein großer Teil des Materials konnte von den Präparatoren für die Schausammlung aufgestellt werden. Damit werden wir viele alte und unansehnliche Präparate durch neue, dermoplastisch bzw. präparatorisch hervorragend gearbeitete Stücke ergänzen können. Die alten Ausstellungsstücke sind für die Wissenschaft oft recht wertvoll, da die Tiere häufig in Gegenden erlegt wurden, in denen die Art heute ausgerottet ist. Dem Besucher der Schausammlung sagen diese anatomisch meist unmöglich aufgestellten Stücke nichts, dem wissenschaftlich Interessierten stehen sie in den Magazinen jederzeit für wissenschaftliche Arbeiten zur Verfügung.

Ganz besondere Sorge macht das Aquarium. Der eigentliche Sinn war die Demonstration einheimischer Fische, Amphibien und Reptilien. Die Haltung solcher Tiere in Räumen und Becken, die nicht gekühlt werden können, ist aber unmöglich, so mußten wir uns ganz bewußt auf Tiere tropischer und subtropischer Zonen umstellen. Hier lag eine große Gefahr

darin, daß wir nichts anderes zeigen als Fische, die in jedem Zoogeschäft zu sehen sind. Wer aber aufmerksam unsere Neuerwerbungen betrachtet, wird feststellen können, daß sie nach biologischen Gesichtspunkten sorgfältig ausgesucht sind. Leider ist es außerordentlich schwer, geeignetes Material zu bekommen, da wir für größere Importfirmen nicht der geeignete Partner sind — dafür ist das Aquarium zu klein. Aber auch häufigere Arten können — ins rechte Licht gesetzt — sehr viel aussagen: Die hochrückigen, handtellerförmigen Formen (Scheibensalmler, Diskus u. a.) sind Charakterfische der großen, langsam fließenden oder der stehenden Gewässer, dagegen findet man die schlankeren Formen, Neonfische, Mosambiquebarsche mehr in schneller fließenden Gewässern. Kugelfische, Messerfische und Schrägsteher zeigen, daß es außer dem normalen Schwanzrudern der Fische noch weitere Möglichkeiten der Fortbewegung gibt. Besonders freuen wir uns, die an den südlichen Taunusabhängen, z. B. bei Georgenborn und Martinsthal, vorkommende Äskulapnatter zeigen zu können. In Südeuropa ist diese Schlange weit verbreitet, das Vorkommen in unserem Gebiet ist völlig isoliert. Diese Beispiele mögen genügen, um aufzuzeigen, wie das Aquarium geführt und zu naturwissenschaftlicher Bildungsarbeit genutzt wird.

## Zugänge zu den Sammlungen

Wir konnten auch in diesem Jahr eine größere Zahl von Geschenken entgegennehmen. Hier seien nur die wichtigsten Bereicherungen für die Sammlung genannt:

Die Witwe von Herrn Nebgen, korrespondierendes Mitglied des Nassauischen Vereins für Naturkunde, schenkte der Naturwissenschaftlichen Sammlung die Insektensammlung ihres Mannes. Herr Nebgen war mit Feldmann befreundet, so ist es selbstverständlich, daß sich in der Sammlung auch Käfer und Schmetterlinge aus Kamerun befinden, wo Feldmann als Pflanzer von Herrn Weiler vor und während des Ersten Weltkrieges tätig war. Die Sammlung möge uns an die Zeit erinnern, als das Wiesbadener Naturkundemuseum durch die großzügigen Spenden aus der Bevölkerung eine besondere Blütezeit erlebte.

Durch Vermittlung von Herrn Dr. Heineck schenkten die Granitwerke Gebrüder Perazzi in Kappelrodeck (Schwarzwald) dem Museum eine 60:75 cm große Granitplatte.

Herr Prof. Dr. Heck stellte dem Museum Negative über die Brillenpinguine Südafrikas zur Verfügung. Wir konnten so eine Großvergrößerung herstellen lassen, die als Bilddokument eine eindrucksvolle Vorstellung vom Leben der Tiere erlaubt.

Nach Bildmaterial schwimmender Pinguine, das uns Herr Prof. Dr. Grzimek zur Verfügung stellte, konnten wir eine Darstellung über schwimmende Pinguine herstellen.

Allen, auch denen, die hier nicht genannt sind, sei für ihre großzügigen Geschenke und für ihre selbstlose Hilfe nochmals gedankt.

## Wissenschaftliche Arbeiten

Bedingt durch die immer bedrohlicher werdende Personalknappheit blieb für wissenschaftliche Arbeiten kaum noch eine Möglichkeit. Lediglich die im Ruhestand lebenden Herren Dr. Neubaur und Dr. Heineck konnten an der wissenschaftlichen Bearbeitung und Katalogisierung des Museumsmaterials weiterarbeiten. Wir mußten unsere Exkursionen zur Erforschung der einheimischen Insektenfauna ausschließlich auf die freien Wochenenden und Abende verlegen, zur Präparation der für das Museum gesammelten Insekten fehlen geeignete Kräfte.

Wie in den Vorjahren haben zahlreiche Wissenschaftler des In- und Auslandes auf unser Material zur Durchführung ihrer wissenschaftlichen Arbeiten zurückgegriffen.

## Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde in guter Zusammenarbeit mit dem Nassauischen Verein für Naturkunde abgesprochen und durchgeführt. Abendliche Vorträge wurden ganz dem Nassauischen Verein für Naturkunde überlassen, dafür wurden von der Naturwissenschaftlichen Sammlung in regelmäßigen Abständen an den Sonntagen während des Winterhalbjahres Filmvorträge und Führungen durch die Schausammlung veranstaltet. Die Führungen wurden von Herren des Nassauischen Vereins für Naturkunde in dankenswerter Weise übernommen, zu den Filmvorführungen sprach Dr. Gross einleitende und ergänzende Worte. Diese Veranstaltungen erfreuten sich großer Beliebtheit und wurden von der Bürgerschaft sehr gut besucht. Die Filmvorführungen wurden teilweise für die Schulen Wiesbadens an einem Werktag wiederholt, zu diesen Veranstaltungen reichte selbst der Platz im großen Saal des Museums nicht immer aus. Die Filmvorträge besuchten insgesamt 2236 Personen, zu den Führungen kamen oft sogar mehr als 100 Besucher je Führung!

Wie in den Vorjahren beteiligte sich Dr. Gross wieder an den Vorträgen und Führungen, die der Nassauische Verein für Naturkunde veranstaltete. Das Interesse auch an diesen Veranstaltungen war erfreulich und zufriedenstellend.

Die Schlangenfarm Dortmund veranstaltete vom 29. 10. bis 4. 12. ihre Sonderaustellung „lebende Schlangen". Offenbar wegen des Kurzschuljahres blieben die Schulen weitgehend aus, dennoch besuchten rund 13400 Personen die Ausstellung.

Die Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule fanden nicht den erwarteten Zuhörerkreis. Dr. Gross veranstaltete eine Vortragsreihe über die Entwicklung zum Menschen. Die Führungen zum Tag der offenen Tür waren nur mäßig besucht, da im ausgedruckten Programm keine Uhrzeiten angegeben waren. Das Veranstaltungsprogramm war nicht bekannt.

Die Besucherzahl der Schausammlung erreichte die Rekordhöhe von fast 53000. Nach der Statistik gliedern sich die Besucher in

| | |
|---|---|
| erwachsene Besucher | 34687 |
| jugendliche Besucher (nicht in Schulklassen) | 12184 |
| jugendliche Besucher (in Schulklassen) | 5830 |
| Die Zahl der Schulklassen betrug | 221 |

## Tagungen und Besichtigungen

Der Deutsche Museumsbund traf sich im Senckenberg-Museum zu einer Arbeitstagung. An dieser Tagung nahm Dr. GROSS teil.

Zu einer Zoobesichtigung fuhren Dr. GROSS, SCHULZ-HANKE und ZENKER nach Frankfurt am Main. Für die Arbeit der Präparatoren und Dermoplastiker sind Haltungsstudien an lebenden Tieren außerordentlich wichtig. Zoobesuche sollten aus diesem Grund in Zukunft häufiger durchgeführt werden.

Dr. GROSS nahm an der Jahrestagung der Deutschen Zoologischen Gesellschaft in Göttingen teil und besuchte die wissenschaftlichen Kolloquien der Zoologischen Institute der Universität Mainz.

Folgende naturkundliche Museen und Institute wurden besichtigt:

Zoologisches Institut und Museum der Universität Göttingen
Senckenberg-Museum in Frankfurt a. M.
Zoologischer Garten in Frankfurt (auch privat)
Zoologischer Garten in Köln (privat)
Zoologisches Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig in Bonn (privat)
Naturhistorisches Museum in Mainz (privat)
Zoologisches Museum in Genua (privat)
Zoologische Institute der Universität Mainz (privat).